



<https://musiksound.radio-panisches-sachsen.de/>



<https://comm.radio-panisches-sachsen.de/>

Du bist so nah und doch so fern

Du bist so nah ich spür dein Atem
Doch so fern wie ein verlorener Stern
Die Welt hier unten ist grau und leer
Nebel zieht auf und ich bleib stehen

Du bist so nah und doch so fern
Wie ein Schatten der mich nicht wärmt
Der Himmel weint und fragt nach dir
Was machst du jetzt wo bist du hin

Die Zeit sie schleicht wie ein stiller Fluss
Trägt Erinnerungen mit jedem Schub
Ich schau hinauf wo die Sterne glühen
Frag mich ob sie dir den Weg zeigen können

Du bist so nah und doch so fern
Wie ein Echo das mein Herz verzehrt
Der Himmel fragt und ich mit ihm
Was machst du jetzt wo bist du hin

Vielleicht hörst du mich
Im Rauschen der Zeit
Vielleicht siehst du mich
Im flüchtigen Licht
Vielleicht spürst du mich
Wie ein Flüstern im Wind

Du bist so nah und doch so fern
Wie ein Traum der verblasst so gern
Der Himmel schweigt ich ruf nach dir
Was machst du jetzt wo bist du hin